

Die Parkbäume im Ettersburger Schlosspark

Erbe des Gartenkünstlers Eduard Petzold

***Studienarbeit im Modul MLA.1.03 Historische
Kulturlandschaften***

***Studienfachrichtung Landschaftsarchitektur
der Fachhochschule Erfurt***

vorgelegt bei: Prof. Ilke Marschall und
Prof. Hans-Heinrich Meyer
von: Marlene Pagel
Abgabetermin: 21.02.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Vorgehensweise.....	1
3	Topographische Lage der Untersuchungsobjekte.....	2
4	Landschaftlicher Überblick.....	3
5	Die Parkbäume.....	4
5.1	Gewaltige Riesen.....	6
5.2	Einzelkämpfer.....	6
5.3	Exoten.....	8
5.4	Nachwuchs.....	9
6	Entwicklung der Parkbäume im historischen Kontext.....	10
7	Bewertung.....	13
8	Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten.....	14
9	Zusammenfassung.....	15
10	Literatur und Quellen.....	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Schlosses.....	2
https://maps.google.de/	
Abbildung 2: Geographische Lage.....	3
http://www.mr-kartographie.de/uploads/pics/Thu__776_ringen-Klett- Landschaften-01_01.jpg	
Abbildung 3: Pyramideneichenpaar.....	6
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 4: Einblattesche.....	6
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 5: Alte Stieleiche am Hang (A).....	7
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 6: Alte Stieleiche am Hang (B).....	7
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 7: Hohle Stieleiche (A).....	7
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 8: Hohle Stieleiche (B).....	7
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 9: Tulpenbaum.....	8
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 10: Wacholder.....	8
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 11: Trauerbuche.....	9
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 12: Hängeesche.....	9
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 13: Nachpflanzung.....	9
Pagel, M. (2013): Bestandsaufnahme 11. unveröffentlicht.	
Abbildung 14: Alter Eichenstamm.....	9
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 15: Alter Buchenstamm.....	10
eigene Aufnahme, 2013	
Abbildung 16: Nachwuchs.....	10
eigene Aufnahme, 2013	

Abbildung 17: Schloss Ettersburg bei Weimar um 1780.....11

<http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:SchlossEttersburgBeiWeimarUm1780S61.jpg>

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bewertungsergebnisse (nach Meyer 2008)14

Meyer, H.-H., Schmidt, C., Herrmann, R., Schottke, M. & Glink, C. (2008). Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfe für die Planungspraxis. (Bd. 3: Praktischer Leitfaden zur Aufnahme historischer Kulturlandschaftsteile). Erfurt: FH Erfurt.

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist im Seminar „Historische Kulturlandschaft Thüringen“ im ersten Semester des Masterstudiengangs Landschaftsarchitektur entstanden. Die Aufgabe bestand in der selbstständigen Erfassung und Bewertung eines historischen Kulturlandschaftselementes auf dem Ettersberg bei Weimar.

Weil mit der ständigen Veränderung der Kulturlandschaft Verluste historischer Strukturen und Elemente einhergehen, besteht in zunehmendem Maße die Gefahr, dass wichtige historische Spuren für immer verschwinden. Damit einzelne historische Kulturlandschaftselemente und historische Kulturlandschaften erhalten bleiben, müssen diese gepflegt und vor Überprägung geschützt werden. Nur wenn diese wertvollen Zeugnisse abgeschlossener Kulturepochen dauerhaft bestehen, können sie auch zukünftigen Generationen Aufschluss über das Leben in vergangenen Zeiten geben.

Diese Studienarbeit dient dem Erwerb von Fähigkeiten, die zur Erfassung, Bewertung und Entwicklung von historischen Kulturlandschaften sowie in diesen enthaltenen historischen Kulturlandschaftselementen in der Praxis benötigt werden.

2 Vorgehensweise

Neben der kartographischen Erfassung (Lage, Position und Abmessungen der Elemente) sollte auch der gegenwärtige Zustand der historischen Kulturlandschaftselemente erfasst und bewertet werden.

Zu Beginn der Lehrveranstaltung haben wir auf einer Exkursion zum Ettersberg alle historischen Kulturlandschaftselemente, die für eine Bearbeitung zur Verfügung standen, besucht. Bei dieser Ortsbegehung konnte ein erster Eindruck von der Umgebung und den einzelnen Kulturlandschaftselementen gewonnen werden. Eine zweite selbstständige Ortsbegehung nutzte ich für detaillierte Erfassungsarbeiten (u. a. Fotografieren der Bäume).

Über Rechercharbeit in Bibliotheken (FHE und Uni Weimar) und dem Internet erhielt ich Hintergrundinformationen zum Schlosspark und zur Person E. Petzold. Die von Herrn Meyer zur Verfügung gestellte Diplomarbeit über den Schlosspark Ettersburg enthielt ebenfalls wichtige Details zur Umgebung und zur Geschichte der Bäume.

Ein Termin bei Frau Schneider von der Stiftung Weimarer Klassik war ebenfalls

Bestandteil der historischen Recherchearbeit. Bei diesem Treffen erhielt ich weitere Informationen, Literatur sowie die Möglichkeit im Archiv der Stiftung zu recherchieren.

Die Ergebnisse der Bearbeitung sind in dieser Studienarbeit zusammen gefasst und wurden des Weiteren von mir in das digitale Kulturlandschaftselementekataster KLEK's eingearbeitet.

3 Topographische Lage der Untersuchungsobjekte

Der Ettersburger Schlosspark ist Teil einer Schlossanlage, die sich auf dem Nordhang des Großen Ettersberges im Südwesten der kleinen Ortschaft Ettersburg befindet (siehe Abb. 1).

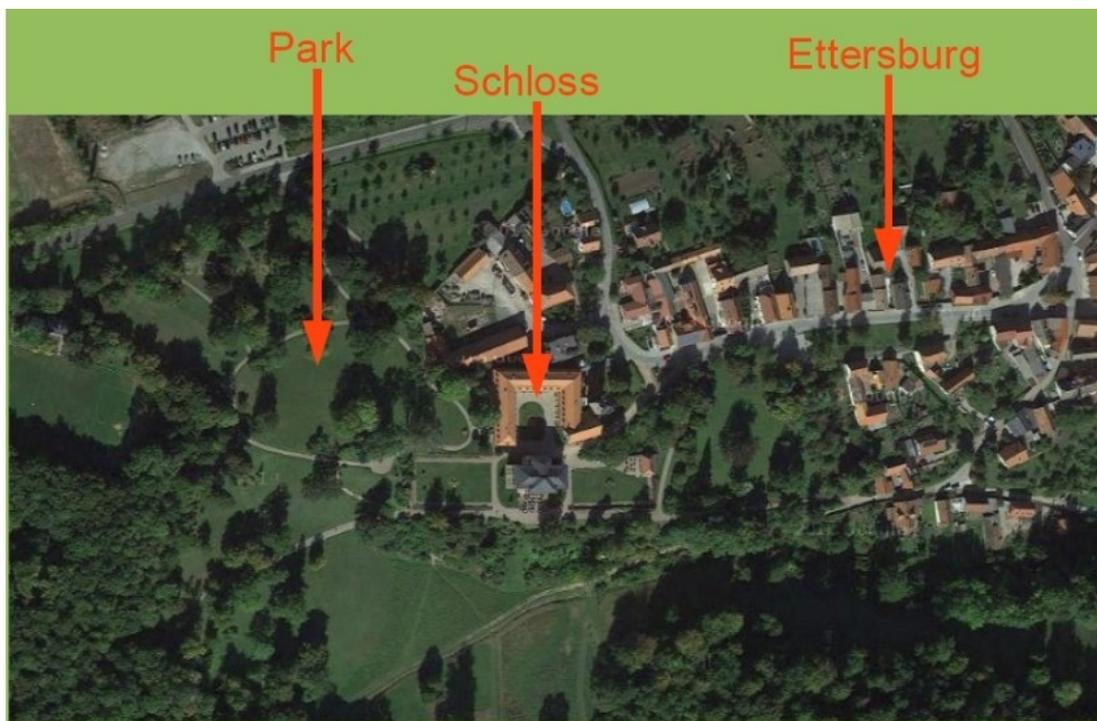


Abbildung 1: Lage des Schlosses

Ettersburg liegt nördlich von Weimar, innerhalb des Kreises Weimarer Land in Thüringen (siehe Abb. 2). Die untersuchten Parkbäume stehen vorwiegend im westlich des Schlosskomplexes gelegenen Teil der Parkanlage. Dieser Bereich umfasst eine relativ ebene Fläche (etwa 340 Meter über NN) und einen südlich anschließenden Hang, der steil abfällt (auf etwa 325 Meter über NN).



Abbildung 2: Geographische Lage

4 Landschaftlicher Überblick

Mit 482 Metern über NN ist der Große Ettersberg die höchste Erhebung im Thüringer Becken.¹ *„Der Ettersberg mit seiner steilen Süd- und seiner flachen Nordflanke überragt [...] die Stadt Weimar um 250 Meter und stellt ein beeindruckendes Landschaftsphänomen dar.“*²

Für die Vielgestaltigkeit der Landschaft ist ein komplexer Aufbau des Gesteinsuntergrundes verantwortlich.³ *„Auf engem Raum sind hier verschiedenartige geologische Strukturen und Gesteinsabfolgen vereint, [...]“*⁴

1 Vgl. Krihning & Schneider 2012, S. 170

2 Wittig & Rietig 2013, S. 20

3 Vgl. ebenda, S. 20

4 Ebenda, S.20

Im Norden der Schlossanlage wird das Landschaftsbild von den ausgeräumten Ackerflächen des Thüringer Beckens dominiert. Im Süden grenzt dichter Wald an die Parkanlage. *„Vorherrschende Baumarten im Forstgebiet Ettersberg sind Buchen und Eichen sowie Fichten und Kiefern. Die vorzufindenden Waldarten sind Buchen(misch)wälder, Eichen- Hainbuchen- und Eichen- Rotbuchen- Mischwälder; kleinflächig auch Ahorn- Eschen- und Erlen- Mischwälder sowie Nadelbaum dominierte Bestände.“*⁵

Im 16. und 17. Jahrhundert diente das Waldgebiet den Weimarer Herzögen zur Jagd.⁶ Bis 1937 war der Ettersberg auch als Naherholungs- und Freizeitgebiet bei der Bevölkerung beliebt.⁷ Mit der Errichtung des Konzentrationslagers Buchenwald wurde dem Ettersberg jedoch seine positive Ausstrahlung genommen. Bis heute überschatten die Gräueltaten, die im Konzentrationslager verübt wurden, alle historischen Ereignisse und kulturellen Entwicklungen, die vor der Zeit des Nationalsozialismus auf dem Ettersberg stattfanden.

5 Die Parkbäume

Die Bäume im Ettersburger Schlosspark sind Teil eines in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen Gartenkunstwerkes. Den Entwurf für diesen Landschaftsgarten schuf der deutsche Gartenkünstler Eduard Petzold (1815-1891). Dieser betonte immer wieder die Bedeutung von Bäumen für die Landschaftsbilder.⁸

Die Anlage setzt sich aus zwei Parterresflächen, einem 6 ha großen Landschaftspark und zwei großen Waldwiesen, die sich weit in den Ettersburger Forst hinein erstrecken, zusammen.⁹ Westlich des Schlosskomplexes befindet sich ein etwa 1,6 ha großer Bereich, der als *Pleasureground*¹⁰ gestaltet wurde.¹¹ Dieser Teil des Parkes *„[...] sollte zwischen den intensiv gestalteten Blumengärten am Neuen Schloss und dem angrenzenden dichten Wald vermitteln, [...]“*¹² Das ehemalige Waldgebiet bot optimale Ausgangsbedingungen für die Gestaltung des *Pleasuregrounds*. Damals wurden besonders schöne und beeindruckende Bäume stehen gelassen. Aus *„[...] dem waldartigen Bestand [wurden, A.d.V.] stattliche Eichen, Buchen und Hainbuchen*

5 Ebenda, S. 33

6 Vgl. Ettersburg o.J., (online)

7 Vgl. Wittig & Rietig 2013, S. 3

8 Vgl. Rohde 1998, S. 110

9 Vgl. Schlosspark o.J., (online)

10 „Parkgarten“

11 Vgl. Melzer 2004, S. 16

12 Krihning & Schneider 2012, S. 182

*freigeschlagen und als Grundgerüst für den neuen Landschaftspark genutzt.*¹³ Die alten Bäume wurden gekonnt in Szene gesetzt und durch Neupflanzungen kunstvoll ergänzt. „Um die verbliebenen Altbäume schuf Petzold neue Baum- und Strauchgruppen, [...]“¹⁴

Einige der alten Bäume, aus der Zeit vor der Anlage des Landschaftsgartens (Eichen, Rotbuchen), sind bis heute erhalten geblieben.¹⁵ Sie sind allein aufgrund ihres hohen Alters wertvolle historische Kulturlandschaftselemente. Neben den Altbäumen gibt es die Bäume, die nachweislich unter Petzold gepflanzt wurden. „*Der überwiegende Teil der Gehölzarten, die man heute in Ettersburg findet, lässt sich schon 1847 anhand des Petzoldschen Pflanzenverzeichnisses nachweisen.*“¹⁶ Außerdem lassen sich einige der heute noch im *Pleasureground* vorhandenen Gehölze aufgrund ihres Alters der Zeit Petzolds zuordnen.¹⁷ Diese Exemplare sind heute etwa 170 Jahre alt. Hinzu kommen zahlreiche Bäume, die nach dem Wirken Petzolds gepflanzt wurden.

Zum einen zeichnet sich der Baumbestand des Parkes durch die großen Altersunterschiede zwischen den einzelnen Bäumen aus. Zum anderen beinhaltet er zahlreiche dendrologische Besonderheiten. Diese besonderen Arten verdankt der Park einem für Petzold typischen Gestaltungsprinzip. „*An der Verteilung der Baumarten im Park kann man noch immer das Petzoldsche Zonierungsprinzip erkennen [...].*“¹⁸ Während in unmittelbarer Nähe des Schlosses und entlang der Hauptwegengebieten fremde Baumarten als Attraktionen gepflanzt wurden, blieb der schlossferne Bereich den einheimischen Gehölzen vorbehalten.¹⁹ „*Je weiter man sich vom Schloss entfernte, umso seltener waren fremdartige Gehölze anzutreffen.*“²⁰

Die einzelnen Parkbäume zeichnen sich durch unterschiedliche Besonderheiten aus. Im Folgenden sollen vier Kategorien vorgestellt werden, denen einige der bemerkenswerten Parkbäume zugeordnet werden können.

13 Müller 2009, S. 568

14 Krihning & Schneider 2012, S. 183

15 Vgl. Melzer 2004, S. 48

16 Ebenda, S. 43

17 Vgl. Krihning & Schneider 2012, S. 183

18 Melzer 2004, S. 43

19 Vgl. ebenda, S. 22

20 Krihning & Schneider 2012, S. 183

5.1 Gewaltige Riesen

Einige der Bäume beeindrucken durch ihre enorme Größe. Ein Beispiel dafür stellt das Pyramideneichenpaar (*Quercus robur* 'Fastigiata') dar. Mit einer Höhe von etwa 25 m zählt dieses Baumpaar zu den größten Exemplaren im Park (siehe Abb. 3). Ein weiterer Baumriese auf dem Plateau westlich des Schlosses ist die etwa 26 m hohe Einblattesche (*Fraxinus excelsior* 'Diversifolia') (siehe Abb. 4).



Abbildung 3: Pyramideneichenpaar



Abbildung 4: Einblattesche

5.2 Einzelkämpfer

Am Hang westlich des Schlosses wurden einige Eichen aus dem Wald stehen gelassen, die bis heute durch ihr hohes Alter beeindrucken. Diese stattlichen Eichenexemplare lassen eine frühere Hutewaldnutzung vermuten. Eine der alten Stieleichen (*Quercus robur*) mit besonderer Erscheinung steht auf der steilen Hangfläche (siehe Abb. 5 und 6). Eine andere auffällige Stieleiche (*Quercus robur*) steht im nördlichen Teil des *Pleasuregrounds*. Der hohle Stamm dieses alten Baumes trägt nur noch einen einzigen lebendigen Ast (siehe Abb. 7 und 8).



Abbildung 5: Alte Stieleiche am Hang (A)

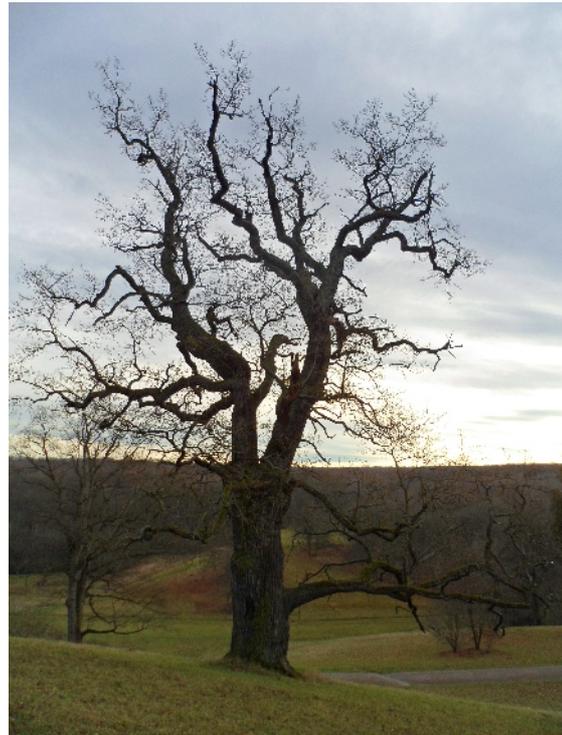


Abbildung 6: Alte Stieleiche am Hang (B)



Abbildung 7: Hohle Stieleiche (A)



Abbildung 8: Hohle Stieleiche (B)

5.3 Exoten

Wie bereits erwähnt finden sich entlang der Hauptwege in Schlossnähe einige dendrologische Besonderheiten. Zum Beispiel gibt es einen sehr alten, vermutlich schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts gepflanzten, etwa 20 m hohen Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera*) an der Westseite des Schlosses (siehe Abb. 9). Weitere Besonderheiten sind die Gurkenmagnolie (*Magnolia acuminata*) und der Virginische Wacholder (*Juniperus virginiana*), die im Süden des *Pleasuregrounds* nahe dem Spazierweg stehen (siehe Abb. 10).



Abbildung 9: Tulpenbaum



Abbildung 10: Wacholder

Eine etwa 19 m hohe Trauerbuche (*Fagus sylvatica* 'Pendula') sowie eine etwa 10 m hohe Hängeesche (*Fraxinus excelsior* 'Pendula') stehen östlich des Schlosskomplexes (siehe Abb. 11 und 12).



Abbildung 11: Trauerbuche



Abbildung 12: Hängesche

5.4 Nachwuchs

Seit einigen Jahren werden im Ettersburger Schlosspark abgestorbene Bäume, die in Form eines Bestandsbaumes oder einer Neupflanzung Bestandteil des Petzoldschen Entwurfes waren, nachgepflanzt. Eine junge Stieleiche (*Quercus robur*) wurde beispielsweise direkt in den Baumstumpf der verstorbenen Eiche gepflanzt (siehe Abb. 13 und 14).



Abbildung 13: Nachpflanzung



Abbildung 14: Alter Eichenstamm

Im Hintergrund einer neu gepflanzten Blutbuche (*Fagus sylvatica* 'Atropunicea') liegt noch ein Teil des mächtigen Stammes des alten Baumes (siehe Abb. 15 und 16).



Abbildung 15: Alter Buchenstamm



Abbildung 16: Nachwuchs

6 Entwicklung der Parkbäume im historischen Kontext

Bereits im 16. Jahrhundert war der wildreiche Wald auf dem Großen Ettersberg ein beliebtes Jagdgebiet der Weimarer Herzöge. Anfang des 18. Jahrhunderts (1706 – 1712) ließ Herzog Wilhelm Ernst daher ein Jagdschloss in Ettersburg errichten.²¹ Das barocke Schloss (Altes Schloss) wurde auf den Grundmauern des ehemaligen Augustiner Chorherrenstiftes am Rande des Dorfes erbaut.

Im Jahr 1740 wurde der Bau eines weiteren Schlossgebäudes (Neues Schloss), südlich des bestehenden Schlosses, im Auftrag von Ernst August, dem Neffen Wilhelm Ernsts, vollendet.²² Im Zuge des Schlossbaus wurden erstmals auch kleine Gartenflächen angelegt (vermutlich Rasenparterres auf den Terrassen).²³ „*Da Schloss Ettersburg als Jagdschloss diente, verzichtet Ernst August auf eine aufwendige Gartenanlage.*“²⁴

Nachdem das Ettersburger Schloss einige Jahre ungenutzt blieb, wurde es 1776 von der Herzoginwitwe Anna Amalia entdeckt. Sie hielt daraufhin bis 1780 alljährlich ihr sommerliches Hoflager in Ettersburg ab.²⁵ Die Herzogin sah das Potential der unberührten Landschaft, die das Schloss umgab (siehe Abb. 17). „*Hier konnte sie, [...],*

21 Vgl. Müller 2009, S. 566f.

22 Vgl. Schneider 1997, S. 344

23 Vgl. Melzer 2004, S. 7

24 Müller 2009, S. 567

25 Vgl. Ettersburg o.J., (online)

*den sich gerade in Deutschland entfaltenden, an englischen Vorbildern orientierten Gartenstil umsetzen.*²⁶

Neben Spazierwegen, die Anna Amalia in den angrenzenden Waldpartien anlegen ließ, wurden vereinzelt auch fragile Staffagebauten als romantische Kulissen in der näheren Umgebung des Schlosses aufgebaut.²⁷ Dass in dieser Zeit erstmalig auch größere Gehölzanpflanzungen vorgenommen wurden, geht aus der folgenden Beschreibung hervor: *„Unter anderem ließ die Herzogin aus Leipzig siebzehn große Platanen, fast hundert Acacien (Robinia pseudoacacia) und einen Tulpenbaum (offensichtlich der noch heute vorhandene am Gewehrsaal) kommen und stattete die neugeschaffenen Alleen und Plätze damit aus.*²⁸



Abbildung 17: Schloss Ettersburg bei Weimar um 1780

Durch Carl Alexander, den Urenkel Anna Amalias, wurde die lange Zeit ungenutzte Schlossanlage im Jahr 1842 übernommen, als dieser seinen Wohnsitz dorthin verlegte.²⁹ Der junge Erbgroßherzog war begeistert vom neuen Stil der englischen Landschaftsgärten. Im Zuge einer Englandreise (1839) besuchte er unter anderem die

26 Schneider 1997, S. 345

27 Vgl. Krihning & Schneider 2012, S. 171

28 Schneider 1997, S. 346

29 Vgl. Ettersburg o.J., (online)

Londoner Anlage Richmond. In den Beschreibungen über Richmond, die er in seinem Reisetagebuch festhielt, wird deutlich, dass ihn die Wirkung der Bäume begeisterte: *„[...] , dann Waldungen der schönsten Bäume, [...], dann immer wieder Bäume bis an den fernen Horizont. [...] von dem Park, [...] dessen Hauptzierde auch in der Aussicht in großen Wiesenflächen und in herrlichen Bäumen besteht.“*³⁰

In Ettersburg eine eigene großzügige Gartenanlage im englischen Landschaftsstil zu erschaffen, war Carl Alexanders großer Wunsch. Bereits im Herbst 1840 fertigte er erste Ideenskizzen für die Gartenanlagen in Ettersburg an.³¹ Zeitgleich lud er den Gartenkünstler Eduard Petzold im Oktober 1840 nach Ettersburg ein. Petzold sollte Pläne für eine Umgestaltung der Umgebung des Ettersburger Schlosses im englischen Landschaftsstil anfertigen, in welchen er die Vorstellungen und Wünsche des Erbgroßherzogs berücksichtigte. Nach einem sechswöchigen Aufenthalt legte Petzold eine umfassende Planung für das Schloss und die weitere Umgebung vor.³²

Seinem Entwurf legte Petzold das Reptonsche Zonierungsprinzip zu Grunde. Bei diesem Gestaltungsprinzip nimmt die Intensität der Gestaltung *„[...] , das sichtbare Einwirken des Menschen auf die Natur, mit zunehmender Entfernung vom Schloss ab.“*³³ Nach Rohde sorgte dieses Zonierungsprinzip für die Einführung fließender Verbindungen zwischen unterschiedlich strukturierten, ausgestatteten und nutzbaren Teilbereichen einer Gartenanlage.³⁴ Durch das Zusammenspiel gezielter Fällarbeiten und Gehölzanpflanzungen wurden einzigartige Bilder und Räume in der neuen landschaftlichen Parkanlage geschaffen. *„Durch Freistellung von Gehölzen aus dem Waldbestand und gezielte Neupflanzung von Bäumen und Sträuchern wurde hier ein fast unmerklicher Übergang vom Park in den angrenzenden Wald geschaffen.“*³⁵

Innerhalb von zehn Jahren (1842-1852) wurde die Umgebung des Ettersburger Schlosses nach dem Petzoldschen Entwurf umgestaltet.³⁶ *„Die Ausführungen nach Petzolds Plan begannen 1842. [...] Um den Fortgang der Arbeiten vor Ort zu beschleunigen, schuf man zum 1. Januar 1844 eigens für Petzold eine Stelle als Garten-Kondukteur in Ettersburg.“*³⁷ Als die Umgestaltung der Parterreflächen und die

30 ThHStAW, HA A XXVI 1940, Bl. 10r. zit. nach Krihning & Schneider 2012, S. 174

31 Vgl. Krihning & Schneider 2012, S. 173

32 Vgl. Melzer 2004, S. 13

33 Ebenda, S. 16

34 Vgl. Rohde 1998, S. 84

35 Melzer 2004, S. 46

36 Vgl. ebenda, S. 17

37 Krihning & Schneider 2012, S. 178

Anlage des Parkes im wesentlichen abgeschlossen waren, verließ Petzold Weimar im Jahr 1852.³⁸ In den folgenden Jahren wurde die Anlage gut gepflegt und weiter im Sinne der Petzoldschen Pläne gestaltet.

Der Schlosspark ging nach 1919 in den Besitz des Landes Thüringen über. Die Nutzer wechselten in den Folgejahren oft und so wurde die gesamte Parkanlage stark vernachlässigt. Erst als die Anlage 1968 in die Trägerschaft der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar (NFG) übergang, wurde eine Wiederherstellung des einstigen Gartenkunstwerkes in Angriff genommen.³⁹

„Noch im Jahr der Übernahme fällt man die abgestorbenen Bäume. [...] Durch die Beseitigung von Wildwuchs im Park stellte man schöne Gehölzgruppen und Einzelbäume frei, und dendrologisch wertvolle Arten erhielten wieder den ihnen gebührenden Platz innerhalb der Anlage. Von Anfang an ersetzte man Verluste an raumprägenden Solitärgehölzen durch gezielte Nachpflanzungen.“⁴⁰

Heute befinden sich das Schloss Ettersburg und seine Parkanlage im Eigentum der Klassik Stiftung Weimar und dank der gezielten denkmalpflegerischen Pflegemaßnahmen der letzten Jahre in einem sehr guten Zustand.

7 Bewertung

Parkbäume sind besondere historische Kulturlandschaftselemente. Zum einen sind Bäume natürliche Elemente, die im Laufe der Zeit wachsen und ihre Gestalt verändern, was sie zu einzigartigen Zeitzeugen macht. Zum anderen spiegeln sie die Gestaltungsprinzipien einer bestimmten Gartenkunstepoche wider: *„Der Ettersburger Schlosspark mit seinem artenreichen Gehölzbestand in den schlossnahen Bereichen ist ein typischer Vertreter der späten Phase des Landschaftsgartens.“⁴¹* Aufgrund des guten Erhaltungszustandes der Parkanlage ist die Grundkonzeption des zonierten Landschaftsgartens noch heute erlebbar.⁴² Die noch vorhandenen Altbäume aus längst vergangener Zeit sowie die unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten nachgepflanzten Gehölze geben der Parkanlage den Charakter, der für einen englischen Landschaftsgarten typisch ist.

38 Vgl. Schneider 1997, S. 348

39 Vgl. Ettersburg o.J., (online)

40 Schneider 1997, S. 350

41 Ebenda, S. 351

42 Vgl. Melzer 2004, S. 48

An den Eingängen der Parkanlage sind Schilder mit einer Parkordnung aufgestellt. Diese weisen die Besucher darauf hin, dass es sich bei diesem Park um ein denkmalgeschütztes Gartenkunstwerk handelt und demzufolge bestimmte Verhaltensregeln beim Betreten der Anlage einzuhalten sind. Dies ist positiv zu bewerten. Die freie Zugänglichkeit der Anlage ist ebenfalls positiv zu bewerten. In der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse meiner Bewertung aufgeführt.

Tabelle 1: Bewertungsergebnisse (nach Meyer 2008)

Erhaltungszustand: Sehr gut erhalten (1)	Gefährdung: gering
Seltenheit: Sehr selten (3)	Regionaltypik: Nicht regionaltypisch (3)
Landschaftliche Erlebniswirksamkeit: Gut wahrnehmbar (1)	

8 Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten

Seit 1999 ist der romantische Landschaftspark in Ettersburg als Bestandteil des Ensembles „Klassisches Weimar“ Teil dieses anerkannten UNESCO-Welterbes.⁴³ Des Weiteren ist die Schlossanlage in Verbindung mit dem Schlosspark ein ausgewiesenes Kulturdenkmal nach § 2 (1) Thüringer Denkmalschutzgesetz (ThürDSchG) und der Schlosspark ein Kulturdenkmal gemäß § 2 (6) ThürDSchG (historische Park- und Gartenanlage).⁴⁴

Seit der Übernahme der Parkanlage durch die NFG⁴⁵ ist eine kontinuierliche Pflege der Anlage gewährleistet.⁴⁶ Gehölzschnitt und die Verjüngung des Gehölzbestandes durch Nachpflanzungen gehören zu den regelmäßigen Pflegemaßnahmen der Parkbäume. An dem alten Tulpenbaum konnte ich Astverankerungen entdecken. Solche Baumsanierungsmaßnahmen sollen das Ausbrechen von Kronenästen verhindern.

Die regelmäßigen Baumpflegemaßnahmen (inkl. Nachpflanzungen) sollten auch in Zukunft durchgeführt werden, weil nur dadurch die Bäume als historische Kulturlandschaftselemente erhalten bleiben können. An einzelnen Bäumen oder einer zentralen Stelle im Park könnten Tafeln aufgestellt werden, die Informationen über die Entwicklung des Parkes oder zu bemerkenswerten Bäumen beinhalten.

⁴³ Vgl. Schlosspark o.J., (online)

⁴⁴ Vgl. Wittig & Rietig 2013, S. 54

⁴⁵ heute Klassik Stiftung Weimar

⁴⁶ Vgl. Ettersburg o.J., (online)

9 Zusammenfassung

Die Bäume im Ettersburger Schlosspark sind wertvolle historische Kulturlandschaftselemente. Sie geben Aufschluss über die Gestaltungsprinzipien der Gartenkunstepoche des englischen Landschaftsgartens. Als Hauptbestandteile der Parkanlage stellen sie einen entscheidenden Teil des gartenkünstlerischen Erbes Eduard Petzolds dar. Sie sind jedoch ebenfalls Teil eines Gesamtensembles (Schloss und Park) und somit Bestandteil eines umfangreichen kulturellen Erbes aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die Eichen sind aufgrund ihres hohen Alters besonders wertvolle Zeitzeugen, weil sie zusätzlich Aufschluss über die örtlichen Verhältnisse vor der Zeit des Parkes geben können.

Die Vielgestaltigkeit der einzelnen Exemplare sowie ihre künstlerische Anordnung im Bereich des Schlossparkes sorgt auch heute noch für ein abwechslungsreiches und aufregendes Landschaftsbild mit hohem Erlebniswert. Da die Parkbäume Bestandteil einer denkmalgeschützten Anlage sind, kann die Gefährdung dieser Kulturlandschaftselemente als gering eingeschätzt werden. Den seit Jahren geleisteten Pflegemaßnahmen sowie den Nachpflanzungen verdankt dieses historische Kulturlandschaftselement seinen sehr guten Erhaltungszustand.

10 Literatur und Quellen

- Ettersburg (o.J.). *Schloss und Park Ettersburg*. (online). Abgerufen am 05. Januar 2014 von URL: http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/schloesser-und-gaerten/schloss-und-park-ettersburg/#visitor_info
- Krihning, S. & Schneider, A. (2012). Von fürstlichen Wünschen und gärtnerischen Realitäten. Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, Eduard Petzold, Hermann von Pückler-Muskau und der Ettersburger Schlosspark. *Die Gartenkunst*, 24(2), 169 – 189.
- Melzer, S. (2004). *Schlosspark Ettersburg - Der Sommersitz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach zwischen 1840 und 1918*. Diplomarbeit am Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden.
- Meyer, H.-H., Schmidt, C., Herrmann, R., Schottke, M. & Glink, C. (2008). *Kulturlandschaft Thüringen. Arbeitshilfe für die Planungspraxis*. (Bd. 3: Praktischer Leitfaden zur Aufnahme historischer Kulturlandschaftsteile). Erfurt: FH Erfurt.
- Müller, R. (2009). *Stadt Weimar. Stadterweiterung und Ortsteile*. (Kulturdenkmale in Thüringen, Bd. 4.2). Altenburg: Reinhold Verlag.
- Rohde, M. (1998). *Von Muskau bis Konstantinopel. Eduard Petzold ein europäischer Gartenkünstler 1815-1891*. Dresden: Verlag der Kunst.
- Schlosspark (o.J.). *Schlosspark Ettersburg und der Pückler-Schlag*. (online). Abgerufen am 05. Januar 2014 von URL: http://www.gartenkultur-thueringen.de/index.php?article_id=41
- Schneider, A. (1997). *Der Schlosspark Ettersburg und der Pücklerschlag*. In J. Beyer & J. Seifert (Hrsg.). *Weimarer Klassikerstätten. Geschichte und Denkmalpflege*. (2. durchges. Aufl.) (S. 344 – 351). Bad Homburg und Leipzig: Verlag Ausbildung + Wissen.
- Wittig & Rietig Landschaftsarchitekten Stadtplaner Ingenieure (Hrsg.) (2013): *Masterplan Ettersberg. Integriertes Massnahmen- und Handlungskonzept*. Weimar: Wittig & Rietig.